

Hessische Staatskanzlei

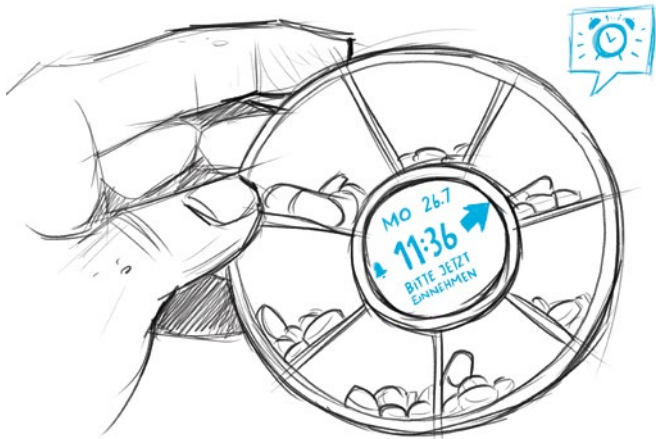
Hessische Ministerin für  
Digitale Strategie und Entwicklung

HESSEN



# Pilot-Programm Freiwilliges Soziales Jahr - Hessen digital

## Ergebnisbericht 2021-2022



# Inhaltsverzeichnis

|  |           |
|--|-----------|
| <b>1 Das Pilot-Programm</b> .....                                      | <b>3</b>  |
| 1.1 Hintergrund „Digital im Alter“ .....                               | 3         |
| 1.2 Zielsetzung und Durchführung .....                                 | 3         |
| <b>2 Ausführung</b> .....  | <b>4</b>  |
| 2.1 Die Umsetzung des Projekts aus Trägerperspektive .....             | 4         |
| 2.2 Pädagogische Begleitung und Seminararbeit .....                    | 6         |
| 2.3 Über Volunta .....   | 7         |
| <b>3 Auswertung</b> .....  | <b>7</b>  |
| 3.1 Auswertung der Befragung von Freiwilligen .....                    | 8         |
| 3.2 Workshop mit Freiwilligen .....                                    | 11        |
| 3.3 Auswertung der Befragung von Einsatzstellen .....                  | 13        |
| <b>4 Aus der Praxis: Die digitalen Projekte der Freiwilligen</b> ..... | <b>15</b> |
| <b>5 Ausblick</b> .....  | <b>17</b> |
| <b>Impressum</b> .....   | <b>19</b> |

# 1

## Das Pilot-Programm

### 1.1 Hintergrund „Digital im Alter“

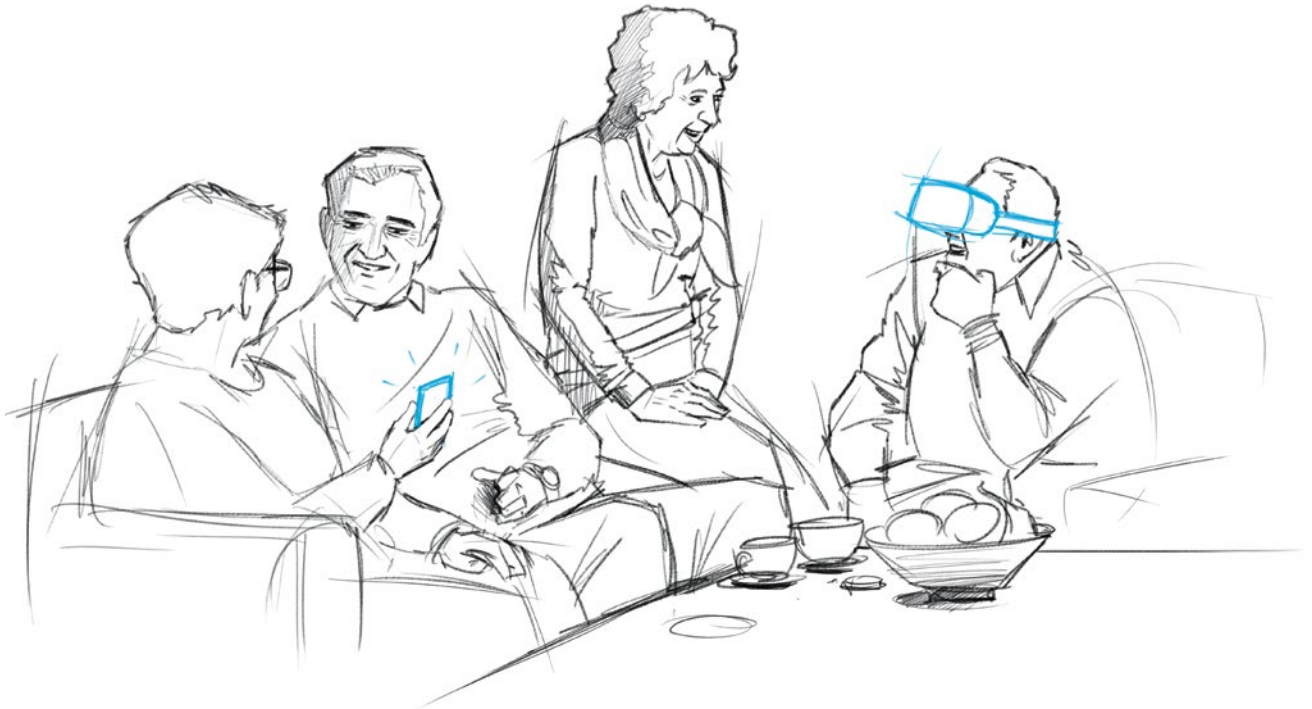
Die Digitalisierung bietet Chancen, gesellschaftliche Herausforderungen abzufedern und einen Mehrwert für die Gesellschaft zu generieren. Dies hat die Corona-Pandemie eindrücklich gezeigt. Voraussetzung hierfür sind nicht nur eine funktionierende technische Infrastruktur und Ausstattung, sondern auch die digitale Kompetenz innerhalb der Bevölkerung. Gerade jedoch bei den älteren Menschen und in besonderem Maße den Menschen in Pflege-, Alten-, und Behinderteneinrichtungen, bei denen soziale und kulturelle Teilhabe digital gestärkt sowie Alltagsunterstützung und Gesundheitsversorgung verbessert werden könnte, ist diese Medienkompetenz vielfach nur unzureichend vorhanden. Es ist daher Ziel der Landesregierung, auch vor dem Hintergrund des demografischen Wandels und einer älter werdenden Gesellschaft, die Medienkompetenz älterer Menschen zu stärken und damit die mit der Digitalisierung verbundenen Chancen für ältere Menschen für ein selbstbestimmtes Leben im Alter zu verwirklichen. Dafür wurde die Dachmarke „Digital im Alter“ ins Leben gerufen.

### 1.2 Zielsetzung und Durchführung

Das Pilot-Programm „Freiwilliges Soziales Jahr - Hessen digital“ (DFSJ) wurde von der Hessischen Staatskanzlei und der Hessischen Ministerin für Digitale Strategie und Entwicklung initiiert, um gezielt in Pflege-, Alten-, und Behinderteneinrichtungen einen vielversprechenden Ansatz zu erproben: Im Rahmen des Freiwilligen Sozialen Jahres sollen junge Menschen ältere Menschen in die digitale Welt begleiten und digitale Projekte in den Einrichtungen durchführen. Ein solcher niedrigschwelliger Ansatz in vertrauter Umgebung könnte geeignet sein, die Akzeptanz der älteren Menschen zur Nutzung digitaler Technik zu erhöhen. Gleichzeitig ermöglicht ein solches Freiwilliges Soziales Jahr jungen Menschen ein freiwilliges Engagement, bei dem sie ihre Digitalkompetenzen im generationenübergreifenden Austausch einsetzen sowie soziale Fähigkeiten, persönliche Eigenschaften und berufsfördernde Kenntnisse erwerben bzw. vertiefen können. Zusätzlich werden Chancen der Digitalisierung in der Sozialen Arbeit aufgezeigt. Dies könnte durch den besonderen Schwerpunkt auch die Zielgruppe für ein FSJ in diesem Bereich erweitern.

Am 21. Januar 2021 startete das Interessensbekundungsverfahren für in Hessen zugelassene FSJ-Träger zur Durchführung des Pilot-Programms. Gesucht wurde ein FSJ-Träger, der über einschlägige und nachweisbare Erfahrungen beim Einsatz von FSJ-Leistenden in Alten-, Pflege- und Behinderteneinrichtungen sowie bei der medienpädagogischen Arbeit verfügt und diesbezügliche Qualifikationen nachweisen kann, um das Pilot-Programm aktiv und federführend umzusetzen. Durch das Pilot-Programm selbst sollten insgesamt bis zu 30 FSJ-Plätze in den ersten vier Monaten des FSJ-Jahres 2021/2022 mit maximal 450 Euro/Platz für Taschengeld, Reise- und Verwaltungskosten sowie Aufwendungen für Beiträge zur gesetzlichen Sozialversicherung gefördert werden. Diese Förderung sollte in Form einer verminderten Rahmenpauschale an die Einrichtungen weitergegeben werden.

Am 8. März 2021 erhielt die Volunta gGmbH den Zuschlag verbunden mit einer Zuwendung der Hessischen Staatskanzlei zur Durchführung des DFSJ. Die weitere Umsetzung des Pilot-Programms oblag der Volunta gGmbH. Der FSJ-Träger konnte, wie vorgesehen, zum Bildungsjahr 2021/22 mit den eingesetzten Mitteln geeignete Einsatzstellen gewinnen sowie Freiwillige an die Einsatzstellen vermitteln. Mit der Durchführung wurde damit neben der allgemeinen Zielsetzung des Freiwilligen Sozialen Jahres insgesamt auch ein Beitrag geleistet, die digitale Dimension der Betreuung und Begleitung älterer und behinderter Menschen zu verbessern.



## 2 Ausführung

### 2.1 Die Umsetzung des Projekts aus Trägerperspektive

Als gemeinnütziges Unternehmen vermittelt Volunta geregelte Freiwilligendienste. Der Fokus liegt auf der Vermittlung, Beratung und Begleitung von Freiwilligen und Einsatzstellen für das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ), das Freiwillige Ökologische Jahr (FÖJ) sowie für internationale Freiwilligendienste. Im Rahmen eines FSJ leisten Menschen unter 27 Jahren praktische Hilfstätigkeiten in gemeinwohlorientierten Einrichtungen, z.B. Kindergärten, Krankenhäusern oder Schulen. Dieses zivilgesellschaftliche Engagement dient den Freiwilligen in erster Linie der Persönlichkeitsentwicklung sowie der Berufsorientierung.

Mit dem Projekt „Freiwilliges Soziales Jahr - Hessen Digital (DFSJ)“ wurde ein Angebot für Jugendliche geschaffen, die ihren Freiwilligendienst mit einem digitalen Schwerpunkt verbinden wollen. Das Pilotprojekt wurde exklusiv von der hessischen Rotkreuztochter Volunta umgesetzt. Ziel war es, mit dieser zeitgemäßen Erweiterung des FSJ noch mehr junge Menschen anzusprechen und für ein zivilgesellschaftliches Engagement in einer gemeinwohlorientierten Einrichtung zu gewinnen. Gleichzeitig nehmen Aufgaben im Zusammenhang mit digitalen Medien auch in den Einsatzstellen immer größeren Raum ein, so dass auch hier ein Bedarf an spezialisierten FSJ-Stellen entstanden ist.

In der Umsetzung des Pilot-Projekts DFSJ stand zunächst die Gewinnung von Einsatzstellen im Bereich der stationären Alten- und/oder Behindertenhilfe im Vordergrund. Am Ende einer umfangreichen Recherche identifizierten und kontaktierten wir hessenweit ca. 400 Verbände sowie Einrichtungen unterschiedlichster Träger. Flankierend dazu veröffentlichten wir verschiedene Posts in den Sozialen Medien, Google-Ads und Pressemitteilungen gemeinsam mit der Hessischen Staatskanzlei und dem Bereich der Ministerin für Digitale Strategie und Entwicklung.

Den interessierten Einrichtungen stellten wir anschließend in einer gemeinsamen Online-Informationsveranstaltung das DFSJ mit seinen Rahmenbedingungen, Chancen und Ausgestaltungsmöglichkeiten vor. Insgesamt nahmen Vertretungen von über 50 Einrichtungen an dieser Veranstaltung teil.

Innerhalb von nur vier Monaten konnten 41 gemeinwohlorientierte Einrichtungen der stationären Altenhilfe sowie eine Einrichtung der stationären Behindertenhilfe für das DFSJ gewonnen werden. Zwei dieser Einrichtungen boten sogar jeweils zwei FSJ-Plätze im Rahmen des DFSJ an. Somit übertraf die Resonanz unsere Erwartungen deutlich, was wir als Zeichen der Bedeutung der Digitalisierung bei den Einrichtungen der Altenhilfe werten.

Parallel zur Gewinnung der Einrichtungen starteten wir damit, interessierte Jugendliche anzusprechen: Auf öffentlichen Berufsbildungsmessen, Informationsveranstaltungen in Schulklassen und gesonderten Informationsveranstaltungen für Jugendliche sowie durch zielgerichtete Posts auf Instagram. Teilnehmende zu gewinnen, war eine Herausforderung, da wir sie erst in den Sommermonaten mit den teilnehmenden Einsatzstellen zusammenbringen konnten – zu diesem Zeitpunkt im Jahr nimmt die Anzahl der Bewerbenden für einen Freiwilligendienst bereits deutlich ab.

In persönlichen Beratungsgesprächen vermittelten wir die Interessierten passgenau an geeignete und wohnortnahe Einrichtungen, wo sie anschließend hospitierten und sich dann ggfs. für diesen DFSJ-Platz entschieden.

Insgesamt konnten wir 29 Teilnehmende an 26 Einrichtungen vermitteln. 24 Freiwillige traten ihr FSJ zu Beginn des Bildungsjahres (zwischen dem 01.08.2021 und 01.10.2021) an.

Von den 29 Teilnehmenden waren 17 Männer und 12 Frauen. Dies ist bemerkenswert, da der Frauenanteil im FSJ in der Regel um die 70% beträgt. Wir interpretieren diese Quote so, dass sich durch Angebote wie das DFSJ junge Männer in überproportionalem Maße für ein gesellschaftliches Engagement in diesem Bereich gewinnen lassen.

## 2.2 Pädagogische Begleitung und Seminararbeit

Wie jeder gesetzlich geregelte Freiwilligendienst beinhaltet auch das Projekt FSJ - Hessen digital 25 Seminartage. Aufgrund der anhaltenden Pandemiesituation fanden die Seminare mit zwei Seminarleitungen im Online-Format statt.

Hier erlangten die jungen Menschen pflegerisches Grundlagenwissen zu Hygiene und Infektionsschutz, rückengerechtem Arbeiten, rechtlichen Vorgaben und weiteren Themen. Zusätzlich bildeten medienpädagogische Inhalte einen Schwerpunkt der Seminararbeit, damit die Freiwilligen ihre digitalen Projekte in den Einsatzstellen erfolgreich umsetzen konnten. Dabei ging es unter anderem um Datenschutz und Bildrechte, die Chancen und Risiken beim Konsumieren und Produzieren im Internet sowie Methoden- und Präsentationstraining. Darüber hinaus übten die Freiwilligen, Film- und Audiomaterial mit Tablet oder Smartphones zu produzieren. Einen großen Teil der Seminarzeit verbrachten die jungen Engagierten damit, ihre digitalen Projekte weiterzuentwickeln und sich Anregungen und Rückmeldungen von ihren Mit-Freiwilligen und den Seminarleitungen einzuholen.

Die Seminararbeit war ein wichtiger Baustein der gesamten pädagogischen Begleitung im Projekt FSJ - Hessen digital. Als weitere zentrale Anlaufstelle für die Freiwilligen fungierten die pädagogischen Beraterinnen und Berater der Volunta. Sie informierten die jungen Menschen beispielsweise über Rechte und Pflichten im Freiwilligendienst und beantworteten organisatorische oder pädagogische Fragen. Zudem besuchten die Beraterinnen und Berater die Freiwilligen in ihrer Einsatzstelle (in Präsenz oder virtuell) und im Wochenseminar.

Da ein Freiwilligendienst im Bereich der stationären Alten- und Behindertenhilfe belastende Situationen mit sich bringen kann, halfen sie bei Bedarf im Krisenfall oder standen bei Konflikten klärend zur Seite.

Begleitung und Anleitung der Freiwilligen fanden aber im Projekt DFSJ (wie auch bei unseren anderen Freiwilligendiensten) vor allem auch in den jeweiligen Einsatzstellen statt. Hier stand eine hauptamtliche Praxisanleitung als Ansprechperson zur Verfügung und vermittelte Grundlagen des Tätigkeitsbereichs in der Einrichtung.

Die jungen Menschen arbeiteten sich zunächst in ihre Aufgaben ein. Nach der Anfangsphase begannen die Freiwilligen mit der Planung und Durchführung ihrer digitalen Projekte, die sich an den Gegebenheiten der Einsatzstelle und den Bedarfen der Zielgruppe ausrichteten. Bei Fragen oder Schwierigkeiten mit den digitalen Projekten standen die Seminarleitungen beratend zur Seite. Auch die pädagogischen Beraterinnen und Berater der Volunta gaben Anregungen für die Ausgestaltung und standen für Information, Austausch und Fragen zur Verfügung. Darüber hinaus stellte Volunta den Einrichtungen und Freiwilligen bei Bedarf technisches Equipment wie LTE-Router oder Digitalkameras leihweise zur Verfügung, um auch auf diesem Weg bei der praktischen Ausgestaltung der digitalen Projekte zu unterstützen.

Abschließend können wir festhalten, dass das „FSJ - Hessen digital“ aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen und Problemstellungen aufgreift und als Teil eines Generationendialogs zu einer Lösung beiträgt. Ältere Menschen oder Menschen mit Behinderung wurden befähigt, digitale Medien selbstständig zu nutzen und wirkten anschließend ihrerseits als Multiplikatoren. Digitale Kompetenzen von Jugendlichen und Bedarfe von sozialen Einrichtungen und

ihrer Zielgruppen wurden zusammengeführt. Entscheidend ist, dass dies alles im Alltag der sozialen Einrichtungen und im gewohnten Umfeld der Klienten geschah. Diese wurden somit in die Lage versetzt, ihre erworbene Medienkompetenz direkt anzuwenden. Auf der anderen Seite konnten junge Menschen für ein freiwilliges Engagement in gemeinwohlorientierten Einrichtungen gewonnen werden, in denen sie ihr Know-how weitergeben und Einblicke in das Berufsfeld Alten- und Behindertenhilfe sammeln konnten.

## 2.3 Über Volunta

Volunta ist eine gemeinnützige Tochter des Deutschen Roten Kreuzes in Hessen. Volunta berät und betreut junge Menschen in ihrem Freiwilligendienst in Hessen und im Ausland. Außerdem organisiert Volunta Schüleraustausch nach Irland, Kanada, Spanien, Südafrika und in die USA.

Weitere Informationen auf [www.volunta.de](http://www.volunta.de)



# 3

## Auswertung

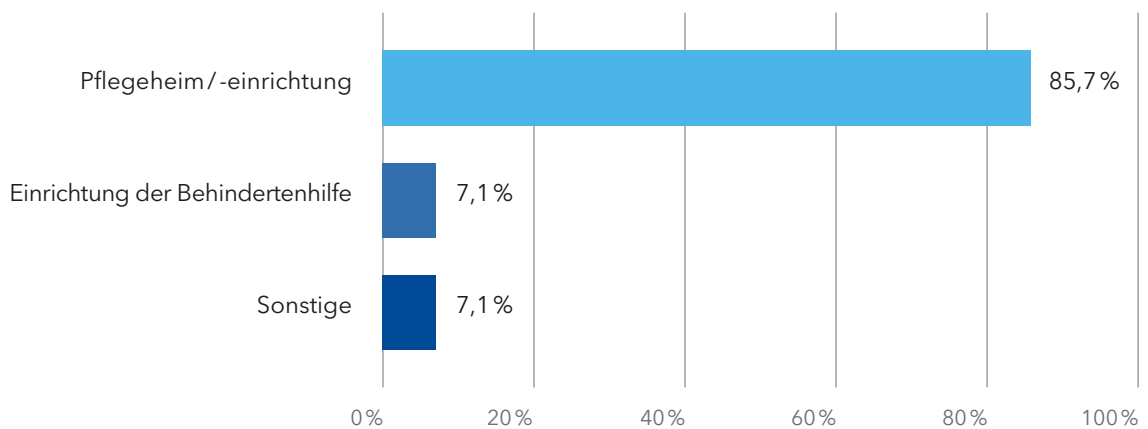
Im Mai und Juni 2022 wurde im Rahmen des Pilotprogramms „Freiwilliges Soziales Jahr - Hessen digital“ (DFSJ) eine Evaluation unter 15 Freiwilligen sowie 21 Einsatzstellen durchgeführt. Hierbei konnten folgende Erkenntnisse aus den jeweiligen Befragungen gewonnen werden.

### 3.1 Auswertung der Befragung von Freiwilligen

An der Befragung haben 14 Freiwillige teilgenommen, von denen sich 64% dem weiblichen Geschlecht und 36% dem männlichen Geschlecht zugehörig fühlen.

Der Großteil der Freiwilligen (zwölf Personen) hat das Digitale Freiwillige Soziale Jahr in einem Pflegeheim bzw. einer Pflegeeinrichtung absolviert. Lediglich zwei Personen waren in einer anderen Einrichtung eingesetzt (vgl. Abb. 1).

**Abbildung 1:**  
**In welcher Einrichtung hast du dein FSJ absolviert?**



Quelle: Volunta gGmbH

Dementsprechend beziehen sich die nachfolgenden Ergebnisse aus der Befragung überwiegend auf die Erfahrungen der Freiwilligen im Pflegebereich.

65% der befragten Freiwilligen haben die Frage, wie gut sie sich vor ihrem DFSJ mit Technik und/oder Medien auskannten, mit „sehr gut“ bis „gut“ beantwortet. Dennoch konnten 21% der Befragten ihr Wissen im Umgang mit Technik und/oder Medien durch das DFSJ sogar „stark“ bis „sehr stark“ verbessern.

Besonders bei der Unterstützung von Seniorinnen und Senioren im Umgang mit digitalen Geräten und Hilfsmitteln, oder bei der kreativen Arbeit am Computer (Erstellung von Informationsblättern, Unterstützung bei einer Social Media Produktion, Bearbeitung von eigenen digitalen Projekten), konnten die Freiwilligen ihr technisches und mediales Wissen einbringen und selbstständig anwenden. In diesem Zusammenhang haben die Freiwilligen gemäß der Befragung durchschnittlich 29% ihrer wöchentlichen Arbeitszeit mit digitalen Aufgaben verbracht.

Auf die Frage, ob die Freiwilligen ihr digitales Freiwilliges Soziales Jahr ihren Freunden oder Bekannten weiterempfehlen würden, gaben 36% „ja“ und 29% „nein“ an. 36% der befragten Freiwilligen waren sich „unschlüssig“.



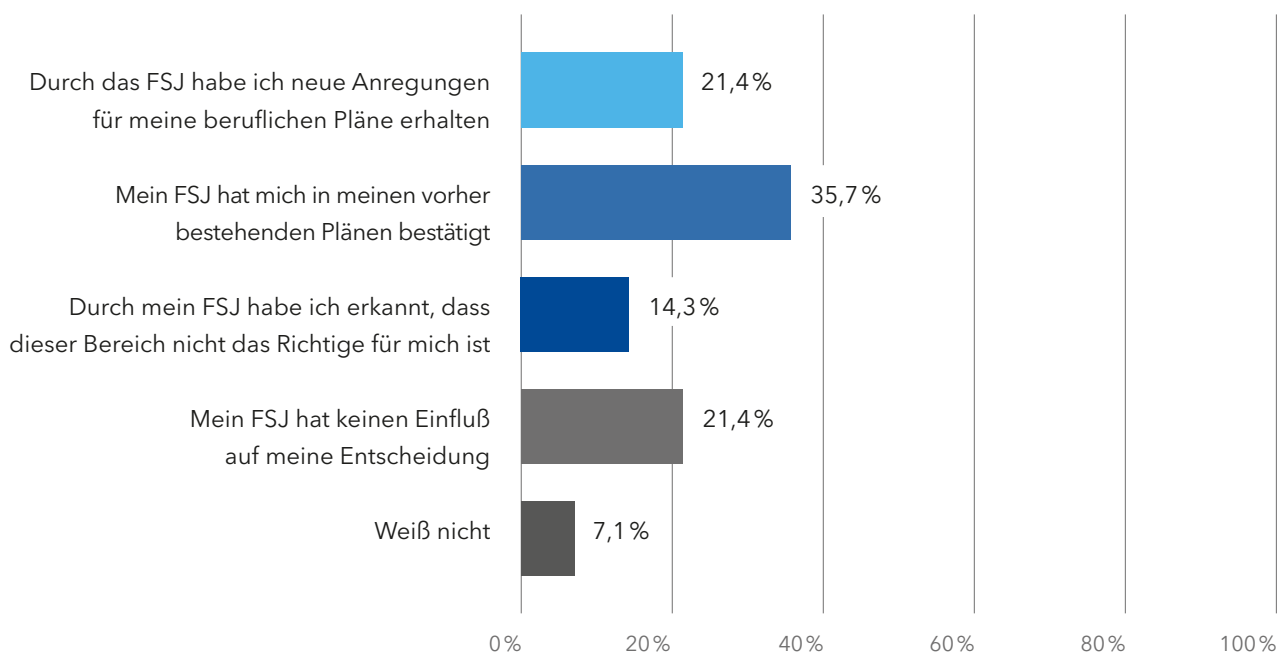
Als ein Grund für die Weiterempfehlung gab eine Person an, dass ihr der Transfer von technischem und medialen Wissen an ältere Generationen großen Spaß bereitet habe.

Zudem wurde von einer weiteren Person die gute Betreuung und Freundlichkeit der Betreuerinnen und Betreuer in ihrer Einrichtung als Argument für das DFSJ erwähnt. Eine Person betonte, dass man allerdings wirklich Freude an der Arbeit mit Menschen haben müsse und sich das DFSJ für sie insgesamt nicht gelohnt habe.

Hervorzuheben ist der Umstand, dass das DFSJ für 71 % der befragten Freiwilligen eine Bereicherung oder gar Inspiration in Hinblick auf ihre beruflichen Pläne dargestellt, oder zumindest einen Erkenntnisgewinn bzw. eine Orientierung mit sich gebracht hat.

Konkret fühlen sich 36 % der befragten Freiwilligen nach ihrem DFSJ in ihren vorher bestehenden Plänen bestärkt, 21 % haben sogar neue Anregungen für ihre beruflichen Pläne erhalten und 14 % haben für sich erkannt, dass der Bereich, in dem sie ihr DFSJ absolviert haben, nicht der Richtige für sie war (vgl. Abb. 2).

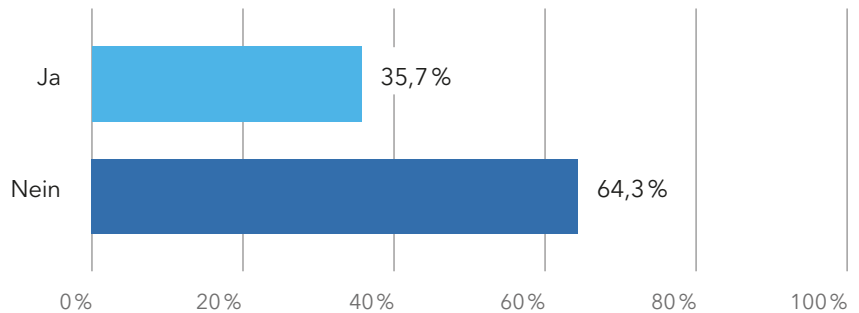
**Abbildung 2:**  
**Inwiefern wurden deine beruflichen Pläne durch dein FSJ beeinflusst?**



Quelle: Volunta gGmbH

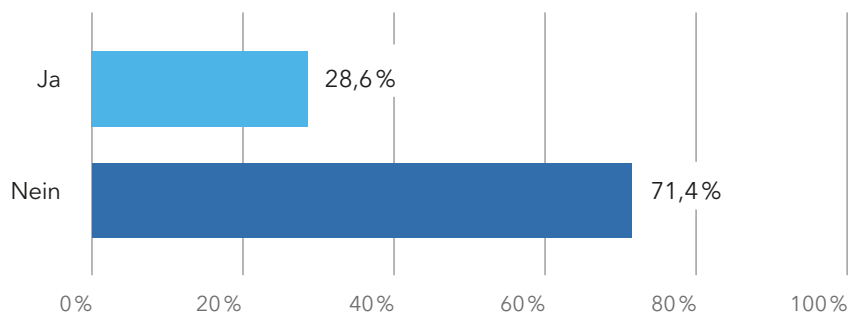
Letzteres spiegelt sich ebenfalls in den Antworten der Freiwilligen auf die Frage wider, ob sie sich eine zukünftige Arbeit in den Bereichen der Alten- und/oder Behindertenhilfe oder Medien/Technik vorstellen könnten. Rund zwei Drittel der befragten Freiwilligen können sich in diesem Zusammenhang keine Tätigkeit in einem der genannten Bereiche vorstellen (vgl. Abb. 3/4).

**Abbildung 3:**  
**Kannst du dir vorstellen, nach dem FSJ im Bereich der Alten- und/oder Behindertenhilfe tätig zu werden?**



Quelle: Volunta gGmbH

**Abbildung 4:**  
**Kannst du dir vorstellen, nach dem FSJ im Bereich Medien/Technik tätig zu werden?**



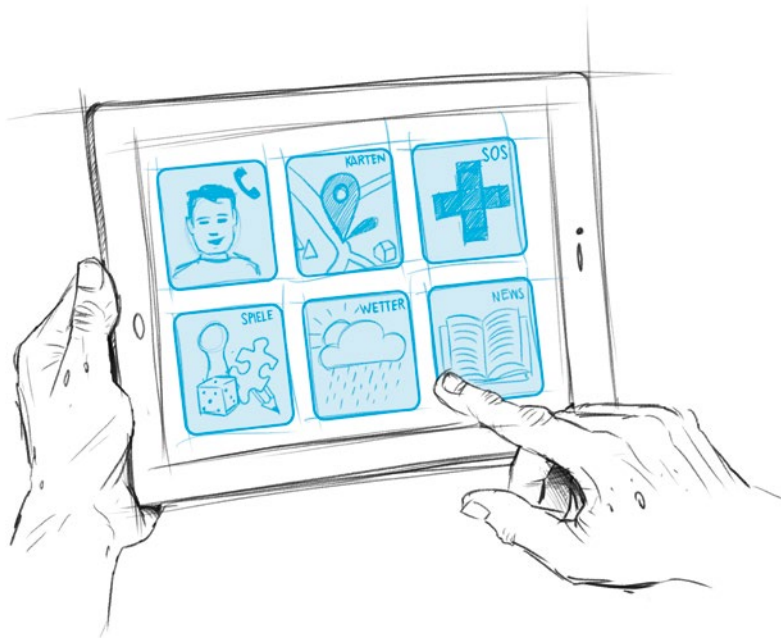
Quelle: Volunta gGmbH

Obwohl sich die Mehrheit gegen eine spätere Tätigkeit in den genannten Bereichen ausgesprochen hat, sind an dieser Stelle allerdings nicht diejenigen unerwähnt zu lassen, die sich perspektivisch eine berufliche Zukunft in einem der Bereiche vorstellen können.

Schließlich konnten mit dem DFSJ knapp 36% für eine potentielle Arbeit in der Alten- und/oder Behindertenhilfe und 29% im Bereich Technik/Medien gewonnen werden (vgl. Abb. 3/4). Zudem hat das DFSJ der Mehrheit der Freiwilligen eine Orientierungshilfe für ihren weiteren (beruflichen) Weg geboten.

## 3.2 Workshop mit Freiwilligen

Am 23. Juni 2022 fand ergänzend zur quantitativen Befragung ein 90-minütiger Workshop mit den zu diesem Zeitpunkt noch im FSJ befindlichen jungen Freiwilligen statt. 14 Teilnehmende konnten über ihre Erfahrungen berichten.



Im Fokus standen hierbei folgende Fragestellungen:

1. Welche (digitalen) Projekte wurden während des Freiwilligenjahres umgesetzt? Wie konnten sich die Freiwilligen einbringen, gibt es ggf. konkrete Arbeitsergebnisse?
2. Würden die Freiwilligen das Programm Freunden und Familien weiterempfehlen? Was würden sie allgemein verbessern, wenn sie die Chance dazu hätten?
3. Wie sollte das Programm aus Sicht der Freiwilligen am besten beworben werden? Wie kann man bzgl. des DFSJs möglichst gut die Zielgruppe erreichen (über welche Kanäle, Ideen für Marketing etc.)?

Ziel war, hierdurch Ergänzungen bzw. Konkretisierungen der Umfrageergebnisse zu erhalten und Ansätze und Ideen der Freiwilligen für die kommenden Jahre zu generieren, welche in der digitalen Umfrage so noch nicht thematisiert wurden.

### Zur ersten Fragestellung:

Es wurde von den Jugendlichen berichtet, dass die Einrichtungen insgesamt sehr offen für Vorschläge und Projektideen waren. So waren Handy-Erste-Hilfe-Kurse, die Unterstützung bei Recherchen der Bewohnerinnen und Bewohner oder auch individuelle Unterstützung, wie das Einrichten einer Gedächtnis-Trainings-App, sehr beliebte Angebote.

Einige Einrichtungen hatten jedoch auch eine erweiterte technische Ausstattung, so dass die Freiwilligen mit speziellen Angeboten, wie dem Training auf eigens für Seniorinnen und Senioren vorbereiteten Tablets, unterstützen konnten oder „CareTables“ in die Spielerunden integrieren konnten. Auch sogenannte „Tovertafeln“ (Erläuterung siehe Seite 15) kamen in einer Einrichtung zum Einsatz.

Als Arbeitsergebnisse, die dauerhaft die Aktivitäten der Jugendlichen festhalten, sind die Abschlussberichte und Projekte zu betrachten (siehe auch Kapitel 4).

### **Zur zweiten Fragestellung:**

Die Weiterempfehlungsmotivation ist sehr stark davon beeinflusst, wie die Einrichtungen die Rahmenbedingungen gestaltet haben. Je offener und digitaler die Möglichkeiten vor Ort waren, desto positiver war die Wahrnehmung der Freiwilligen und desto wahrscheinlicher eine Empfehlung. Daher wurde seitens der Freiwilligen empfohlen, die Einsatzstellen vorab noch stärker darauf hinzuweisen, dass dieses Programm einen wichtigen digitalen Anteil hat, der auch entsprechend ermöglicht und unterstützt werden sollte.

Darüber hinaus wurde angemerkt, dass die Ausrüstung und technische Infrastruktur der Einsatzstellen sehr unterschiedlich waren. Eine gute Internetanbindung war beispielsweise nicht in allen Einrichtungen gegeben, was die Durchführung der digitalen Projekte teilweise erschwerte. Obwohl die Einsatzstellen grundsätzlich alle Tablets vor Ort hatten, so hatten einige Tovertafeln oder Tablets mit spezieller Software für Seniorinnen und Senioren bereits beschafft, welche problemlos Teil des Aufgabengebietes der Freiwilligen werden konnten.

### **Zur dritten Fragestellung:**

Hier waren sich die Anwesenden einig, dass der beste Werbekanal die Vorstellung in der Schule und die Verbreitung über Lehrkräfte ist. Dies war zum Zeitpunkt des Projektes in dieser Form aufgrund der pandemischen Lage nur eingeschränkt bzw. im Online-Format möglich.

Darüber hinaus wurden Aktivitäten über Video- und Social-Media-Kanäle empfohlen, wie zum Beispiel TikTok, Instagram oder YouTube.

Damit die Posts und Beiträge auch einem breiten Publikum angezeigt werden, wurde angeregt, Werbung zu schalten.

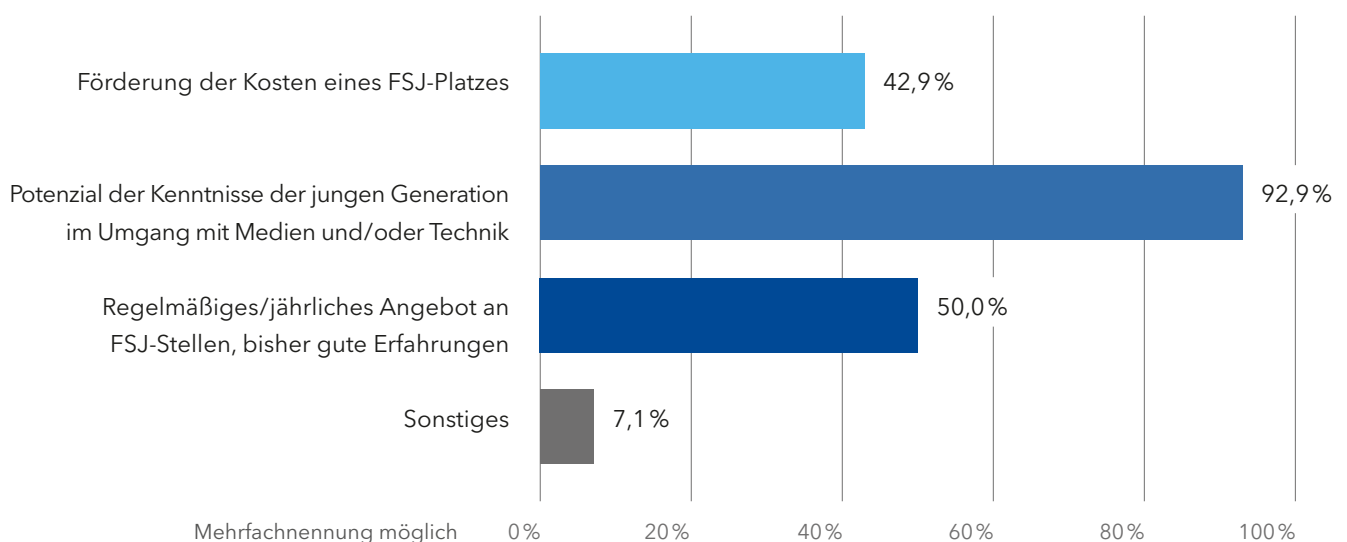
Insgesamt wurde das DFSJ von den anwesenden Freiwilligen positiv bewertet. Sie haben beschrieben, dass sich der eigene Horizont aufgrund der Arbeit und dem Zusammensein mit Seniorinnen und Senioren erweitert hat. Sie haben für sich Geduld und Empathie im Umgang mit Menschen mit Einschränkungen trainiert, Selbstvertrauen gewonnen und viel Dankbarkeit entgegengebracht bekommen.

### 3.3 Auswertung der Befragung von Einsatzstellen

An der Befragung haben insgesamt 14 Einsatzstellen teilgenommen: Elf Pflegeheime bzw. Pflegeeinrichtungen, eine Einrichtung der Behindertenhilfe und zwei weitere Einrichtungen, die in der Evaluation nicht näher definiert waren.

Über 90% der befragten Einsatzstellen gaben das Potenzial der Kenntnisse der jungen Generation im Umgang mit Medien und/oder Technik für ihre Einrichtung als Motivation dafür an, warum sie eine FSJ-Stelle im Rahmen des FSJ - Hessen digital angeboten haben. Die Hälfte der befragten Einrichtungen bieten bereits regelmäßig/jährlich FSJ-Stellen an und haben hierbei gute Erfahrungen gesammelt, sodass sie ihr Angebot auch auf ein DFSJ erweitern wollten. Für 43% der Einrichtungen war die Förderung der Kosten eines FSJ-Platzes der ausschlaggebende Grund, eine DFSJ-Stelle anzubieten (vgl. Abb. 5).

**Abbildung 5:**  
**Was war ihre Motivation, eine Stelle im Rahmen des FSJ-Hessen digital anzubieten?**



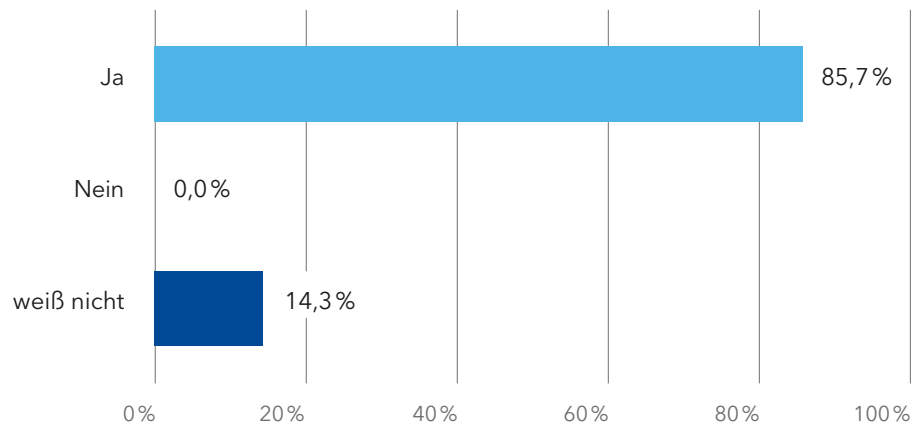
Quelle: Volunta gGmbH

Den durchschnittlichen Anteil der wöchentlichen Arbeitszeit, die von den Freiwilligen für digitale Projekte oder digitale Aufgaben erbracht wurde, haben die Einsatzstellen mit 42% bewertet.

Betrachtet man die technische Ausstattung oder die verfügbaren Online-Angebote der Einsatzstellen, die von den Freiwilligen genutzt und/oder weiter ausgebaut werden konnten, so zeigt sich, dass mobile Endgeräte wie Tablets in allen befragten Einrichtungen für digitale Aufgaben und/oder Projekte genutzt wurden. Zudem verwenden 57% der Einrichtungen eine spezielle einrichtungs- und tätigkeitsbezogene Software auf ihren digitalen Endgeräten. Die Hälfte der Einrichtungen verfügen zudem über eine Homepage und Social-Media-Auftritte, an denen die Freiwilligen mitarbeiten konnten.

Erfreulich ist der Umstand, dass knapp 86% der befragten Einsatzstellen erneut eine DFSJ-Stelle anbieten und besetzen würden (vgl. Abb. 6).

**Abbildung 6:**  
**Würden sie erneut eine Stelle im Rahmen des FSJ-Hessen digital besetzen?**



Quelle: Volunta gGmbH

Als Begründung für eine erneute Besetzung gaben die Einrichtungen an, dass besonders der generationsübergreifende Austausch eine Bereicherung für die Einrichtung sowie deren Bewohnerinnen und Bewohner dargestellt habe. Zudem wurde hervorgehoben, dass die Integration von digitaler Arbeit in ein FSJ wichtig sei, um den Nachwuchs für den (Pflege-) Beruf zu gewinnen. Hierzu kann das DFSJ laut Aussagen der befragten Einrichtungen einen entscheidenden Beitrag leisten. Schließlich habe der Einsatz von digitalen Medien den Bewohnerinnen und Bewohnern neue Möglichkeiten eröffnet, ihren Alltag zu gestalten und am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen. Wichtig sei für die Einsatzstellen jedoch, dass sie frühzeitig erfahren, ob der/die Freiwillige über ein gewisses Maß an digitaler Erfahrung verfügt.

Insgesamt geht aus der Evaluation hervor, dass von Seiten der Einsatzstellen ein nachhaltiges Interesse an einem DFSJ besteht und die Einrichtungen auch zukünftig bereit sind, ein FSJ im Rahmen des FSJ - Hessen digital anzubieten. Die Potenziale und Möglichkeiten, die das technische Wissen der Freiwilligen mit sich bringen können, wurden erkannt und von den Einrichtungen und deren Bewohnerinnen und Bewohnern als Bereicherung empfunden.



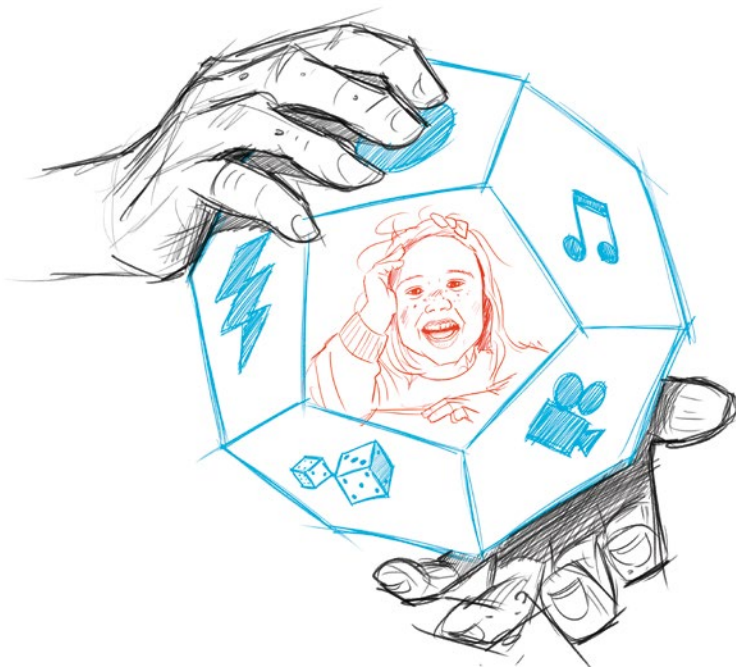
## 4 Aus der Praxis: Die digitalen Projekte der Freiwilligen

Wenngleich die Freiwilligen in einem ähnlichen Umfeld agierten, wurden bei der Auswahl der digitalen Projekte im Rahmen des DFSJ dennoch unterschiedliche Schwerpunkte gewählt. Die Auswahl orientierte sich an den jeweiligen Begebenheiten der Einrichtung, den individuellen Fähigkeiten und Interessen der Freiwilligen sowie den Bedarfen der Bewohnerinnen und Bewohner.

Häufig unterstützten die Freiwilligen die Klientel der Einrichtung im täglichen Umgang mit technischen Geräten, ihren Smartphones, Tablets oder Fernsehern. Sie halfen ihnen bei individuellen Fragestellungen weiter und vermittelten grundlegende digitale Kenntnisse und Fähigkeiten. Manche Freiwillige boten sogar regelmäßige Kurse zu bestimmten Themen, wie Videotelefonie, Online-Suchmaschinen, Wetter-Apps u.ä. an. In einem Fall übte ein Freiwilliger mit einem Bewohner, der nicht sprechen konnte, die Nutzung eines Sprachcomputers.

Manchen Einrichtungen stand technisches Equipment zur Verfügung, welches über die oben genannten Beispiele hinausging – wie etwa eine Tovertafel. Hierbei handelt es sich um einen Beamer, der an der Zimmerdecke angebracht wird und Formen und Muster auf einen Tisch projiziert. Diese Projektionen werden mittels Hand- und Armbewegungen gesteuert, die Teilnehmenden können folglich „mit dem Licht spielen“. Manche dieser Spiele sind eher aktivierend, andere eher beruhigend und wirken somit Angstzuständen oder Nervosität entgegen. Auch Übungen zum Gedächtnistraining sind möglich. Mehrere Freiwillige waren mit der Aufgabe betraut, diese Spiele zu gestalten und anzuleiten.

In einer Einrichtung in Frankfurt führte der Freiwillige Projekte mit „Virtual-Reality-Brillen“ durch und ermöglichte den Teilnehmenden somit virtuelle Spaziergänge oder gar einen Blick vom Maintower. Auch Spiele oder Entspannungsübungen waren so möglich. Zudem betreute er Angebote am sogenannten „Caretable“, einer Art Smartboard. Dieses konnten die Bewohnerinnen und Bewohner, dank seiner Anleitung, für aktivierende Übungen und Rätsel nutzen, Videos anschauen oder Zeitung lesen.



In einer weiteren Frankfurter Einrichtung unterstützte ein Freiwilliger die Bewohnerinnen und Bewohner in der Kommunikation mit ihren Angehörigen. Die Einrichtung stellt ihren Bewohnerinnen und Bewohnern eigens zu diesem Zweck eine App zur Verfügung. Über diese können Nachrichten, Fotos usw. geteilt werden. Auch der Einrichtung ist es möglich, auf diesem Wege den Angehörigen Informationen zukommen zu lassen. Viele Bewohnerinnen und Bewohner benötigten hierbei jedoch persönliche Unterstützung, die der Freiwillige leisten konnte.

Zudem betreute er die Social-Media-Kanäle der Einrichtung. In diesem Rahmen erstellte er einen Redaktionsplan und postete regelmäßig informative Inhalte.

Der Entspannung und Besinnung diente ein Angebot, das eine Freiwillige in einer Einrichtung an der Bergstraße durchführte. Sie recherchierte Entspannungsmusik und entsprechendes Fotomaterial, erstellte passende Texte und ging mit den Teilnehmenden auf eine digitale „Traumreise“. Das Angebot wurde von den Bewohnerinnen und Bewohnern gut angenommen, so dass sich eine feste Gruppe bildete, die sich regelmäßig zur Traumreise und Entspannung traf.

Auch Foto- und Filmprojekte, die sich entweder an die Bewohnerinnen und Bewohner direkt wendeten oder den Alltag in der Betreuungseinrichtung dokumentierten, gehörten zu den am häufigsten durchgeführten digitalen Projekten der Freiwilligen.



In einem nordhessischen Wohnpark erstellte die Freiwillige u.a. eine Hauszeitung für die Bewohnerinnen und Bewohner. Ihre Arbeit an der „Seniorenpost“ umfasste nicht nur redaktionelle Tätigkeiten, sondern auch das digitale Layout, die Bearbeitung des Fotomaterials usw. Mit der „Seniorenpost“ bot sie den Bewohnerinnen und Bewohnern einen spannenden Zeitvertreib und informierte sie zudem zentral über Neuigkeiten und Angebote aus ihrem häuslichen Umfeld.

In Wiesbaden wiederum erstellte eine Freiwillige mit den Bewohnerinnen und Bewohnern über einen längeren Zeitraum ein Videotagebuch, in welchem sie ihren Alltag reflektieren und in Erinnerung rufen konnten. Zudem betreute sie die Karaokebox und bot so regelmäßige Liederabende an.

Auch wenn an dieser Stelle nur eine kleine Anzahl an digitalen Projekten angerissen werden kann, so können wir festhalten, dass deren Auswahl ebenso divers wie die beteiligten Personen, Zielgruppen und Einrichtungen war. Eine grundlegende Gemeinsamkeit der Angebote war jedoch das Ziel, die (digitale) Teilhabe der Bewohnerinnen und Bewohner zu stärken und zu einem selbstbestimmten Leben beizutragen.

## 5 Ausblick

Ein Jahrgang des Pilot-Programms „Freiwilliges Soziales Jahr - Hessen digital“ ist nun abgeschlossen. Dieser Jahrgang ist jedoch insbesondere aufgrund der damaligen schwierigen Rahmenbedingungen im Kontext der Corona-Bestimmungen nicht repräsentativ.

Dennoch konnten einige Erkenntnisse, wie auf den vorherigen Seiten beschrieben, gewonnen werden, die für zukünftige Projekte durch FSJ-Träger, Einsatzstellen oder die Verwaltung berücksichtigt werden können.

**Basierend auf den Erfahrungen mit dem DFSJ, kann man festhalten, dass insgesamt Folgendes erreicht wurde:**

- **Die digitalen Angebote als Anknüpfungspunkte für soziale Kontakte, Angehörige etc. in stationären Einrichtungen zu nutzen.**
- **Die Anpassung der Einrichtungen an die veränderten Herausforderungen einer sich wandelnden Gesellschaft zu fördern.**
- **Den Horizont junger Menschen zu erweitern und Digitalisierung mit sozialen Einsatzfeldern zu kombinieren.**
- **Das intergenerationale Lernen und Austauschen zu stärken.**

Aufbauend auf den Erfahrungen dieses Pilotprojektes wird empfohlen, einige Aspekte zu erweitern bzw. zu verändern. So sollten neben stationären Einrichtungen auch Träger ambu-

lanter Alten- und Behindertenpflege angesprochen werden können. Mit dieser zweifachen Ausrichtung auf bestehende, im Pilot-Programm bereits aktivierte Einsatzstellen, sowie auf neue, ambulante Einsatzfelder könnte der Tatsache Rechnung getragen werden, dass die Digitalisierung in der Alten- und Behindertenpflege ein dynamischer Prozess mit fließenden Übergängen ist, der weiterhin viel Engagement und Überzeugungsarbeit erfordert.

Stationäre Einrichtungen benötigen auch künftig tatkräftige Unterstützung, um den Weg der digitalen Betreuung fortzusetzen und zu optimieren. Bereiche wie die ambulante Betreuung (z.B. Tagespflegeeinrichtungen, ambulante Pflegedienste, Behindertenwerkstätten und -schulen) könnten auch davon profitieren, dass sie ähnliche Ausgangsbedingungen haben und die Bedürfnisse der älteren Menschen oder von Menschen mit Behinderungen mit digitalen Angeboten auffangen können.

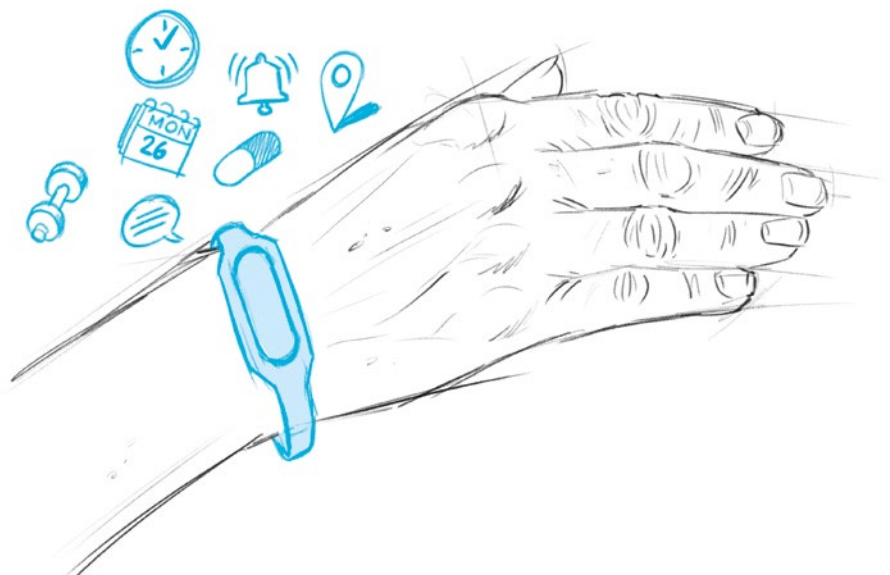
Die Abfrage der Einsatzstellen zu ihren technischen Voraussetzungen und ihrer digitalen Ausstattung sollte ein Bestandteil werden, um die Freiwilligen zielgerichteter vermitteln und digitale Arbeit unterstützen zu können.

Da die digitalen Kompetenzen junger Menschen und die digitalen Ausgangslagen der Einsatzstellen sehr unterschiedlich sein können, spielt das Matching eine große Rolle für die erfolgreiche Ausgestaltung eines digitalen Schwerpunkts des FSJ.

Darüber hinaus konnte aus der Evaluation des vergangenen FSJ – Hessen digital die Erkenntnis gewonnen werden, dass die größere Herausforderung darin besteht, Freiwillige zu finden, als Einrichtungen, die Interesse daran haben, eine/n Freiwillige/n einzusetzen. Daher sollte für künftige Programme angestrebt werden, deutlich früher in die Bewerbung bei Schülerinnen und Schülern zu gehen und die digitale Ausrichtung zu betonen, um andere Zielgruppen für den sozialen Bereich zu gewinnen.

Zusätzlich könnten Ergänzungen des bestehenden Fortbildungsprogramms für die Freiwilligen durch Einheiten zum Thema Gesundheitsanwendungen, elektronische Patientenakte oder ähnliches für neue Programme mitgedacht werden.

Die Nachahmung durch Dritte wird durchaus empfohlen, wie auch eine angepasste Neuauflage des Programms in Hessen.



# Impressum

## Herausgeber

Hessische Staatskanzlei  
Ministerin für Digitale Strategie und Entwicklung

Georg-August-Zinn-Str. 1  
65183 Wiesbaden

## Verantwortlich im Sinne des Presserechts

Markus Büttner

## Redaktion

Lorena von Gordon und Marie-Claire Brenner  
(Hessische Staatskanzlei, Ministerin für Digitale Strategie und Entwicklung)

Simone Philippi  
(Hessische Staatskanzlei)

## Trägerperspektive

Michael Kirschner, Christine Orth-Theis, Katrin Rehse  
(Volunta gGmbH)

## Grafische Konzeption und Gestaltung

Janin Kalle – Büro für Kommunikationsdesign

## Bildnachweise

Alle Illustrationen: © hesh.design Wiesbaden

## Ausgabe

Mai 2023

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Hessischen Landesregierung herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlbewerbern oder Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags- und Kommunalwahlen sowie Wahlen zum Europaparlament. Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Die genannten Beschränkungen gelten unabhängig davon, auf welchem Wege und in welcher Anzahl diese Druckschrift dem Empfänger zugegangen ist.

Den Parteien ist es jedoch gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.

HESSEN



Hessische Staatskanzlei  
Hessische Ministerin für  
Digitale Strategie und Entwicklung



digitales.hessen

